

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Landwirtschaftliche Gratisbeilage

„Der Bauernfreund.“

Er scheint täglich Nachmittags zwischen 2-4 Uhr.
 Abonnement 50 Wfr. pro Monat, frei in's Haus.
 Einmal 10 Wfr. unter Nr. 2498 Wfr. 1.00 pro Quart. Exped.
 Expedition-Büro 5 Wfr. Postzeitung 15 Wfr.; auswärtige Postgeb.
 10 Wfr.; Wochensumme 80 Wfr. Bei Abbestellungen höher Rabatt.
 Anzeigen-Annahmestellen:
 Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 37.
 L. Stadt-Expedition: Sinfartgasse Nr. 12.
 H. Stadt-Expedition: Sinfartgasse Nr. 11. (Hofstr. Sandberg,
 und in ähnlichen Filialen.

Für die Redaktion verantwortlich:
 Wilhelm Zeitz, Redakteur, in a. g. m. b. H.
 Adolf Meiner, Redakteur, in a. g. m. b. H.
 Adolf Meiner, Redakteur, in a. g. m. b. H.
 (Gesamtredaktion in Halle a. S.)
 Redaktion: Sinfartgasse Nr. 13. Redaktions-
 Expeditions-Büro: 4-5 Uhr Nachmittags.
 Druck und Verlag von W. Zeitz in Halle a. S.
 Telephon Nr. 312.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Rammberg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen
 —————
 insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen. —————

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Wahlkuriosa.

(Von unserem Korrespondenten)

Paris, 16. August.

Was die gegenwärtig lärmende Wahlbewegung von allen früher beschriebenen unterscheidet, das ist der noch nie so lauten die Entscheidung getriebene Gegensatz zwischen dem Generalstab der Kandidaten und der Öffentlichkeit der Wähler. Frankreich nimmt sich diesem Augenblick wie eine große Schaubühne aus, in welcher der kleine Trupp von Sozialdemokraten sich episch vorstellt, um ein zahlreich verarmtes Publikum zur Teilnahme an dem Spiel hinzuziehen. Inwiefern die Kandidaten sich schämen, und ihr Stolz ist nicht neu, und das Publikum, zum Teil gelangweilt, zum Teil angewidert, vermag sich nicht einmal zur Reue, ist weniger noch zu dankbarer Begeisterung aufzuföhnen.
 Die Kandidaten sind nämlich: es sind dieselben, die sich während der letzten Legislaturperiode im Palais Bourbon aufbewiesen haben, aber es sind nicht nur diese jämmerlichen Konstitutionsherren, sondern neben ihnen drängt sich ein vierfach zahlreichere Truppe von politischen Funktionären auf die Bretter. Dieser Nachwuchs steht an Befähigung und moralischen Wert noch unendlich weit unter den Veteranen zurück. In Gambetta's Zeit hatten die die Unter-Abgeordneten, unter den Unipoligen Clemenceau's sind die Namen-Durchdringer aus's Inneren gelangt, und gegenwärtig steigt die Wählerpflicht mehr denn unheimlich, aber sehr lebhaften Einspruch, das sich eine noch niedrigerer Sorte von Antiquitäten vorstellt.
 Die alten Deputierten haben ihr Recht für einen so-je-vin verhandelt, die Wegzöher, welche sich heute um ein Mandat bewerben, wären gewiss für ein solches Recht zu haben. Sie ließen sich jedoch aufgeben, diese streben die Hand nach Triumpfen aus. Was der höchsten bürgerlichen Ehrenpflicht ist ein Beweise geworden und was die öffentliche Anerkennung langjährig und unermesslichen Mühen für das Gemeinwohl sein sollte, den wir zu einem letzten Werdorber für arbeitslose Mandat-Genossen entweicht. Reporter ohne Schulbildung und Handwerker, die nie ein ordentliches Gesellschaft hätten lernen können, drängen sich zum Eintritt in die getragene und leisernde Versammlung. Männer der Wissenschaft, Künstler, Industrielle melden sich in immer beschränkter Zahl, und da sie es endlich sind, um dem großen Saal mit unerwarteten Versprechungen zu schmücken, in ihre Rede auch gewöhnlich ausföhrlos.
 Ganz überausen jedoch präsentieren sich diesmal die Fremden und die Hausfrauen, welche in leichten Gebirgsnarr aber um des Alles willen um ein Mandat konkurrieren. Es tritt herein an den verschiedensten Orten, in Paris zählen sie nach Hunderten. Da ist z. B. in Grenoble die Kandidat der allgemeinen Gleichheit, welcher als dringliche Reform die Verbilligung des nationalen Heimatbogens, die Abtragung aller Berge und Ebenen fordert. In Lyon kandidirt ein Mann, welcher die beiden unheimlichen Namen „Gochon und Chamberrin“ vereinigt und als Erfinder der unterirdischen Verbindung von Algier nach Marseille empfiehlt. Was für die Wähler, welche das Verdienst der nachbarlichen Weinbauern mitten durch die See nach Frank-

reich und vermutlich bis in die Keller der französischen Trinkerkanaliten sollen, nicht verstanden. Die Schwärze mit erst in der Phantasie ihres Finders, aber dem Letzteren erscheint schon die Anregung der kühnen Idee so verständlich, daß er dafür einen Nationalabstimm in Form eines parlamentarischen Mandates besaurende zu dürfen glaubt. Paris hat solcher närrischen Käufe so viele, daß sich nicht nur ein Parlamentarismus, sondern verschiedene Freendhäuser damit besetzen liegen. Der Eine, vermutlich ein verarmtes Schriftstellersgeheule, stellt sich in seinem Wauerantrag als „kämpfender Journalist“. Er findet, daß die „Arbeiter des Gedankens“ nicht den ihnen gebührenden Einfluß auf die Gesetzgebung haben, er verleiht die Freigebung, der in der arbeitslosen der mit jeder und mit ihm verbundenen Pflicht, „ist nicht dergefallen.“ Natürlich fehlt bei diesem Wahlkandidat nicht der arbeitslose Gochonville Wille Herz, der fängt auch seine Kandidatur für die Mandate anfindig, und zwar, „um die erlauchte Gesellschaft der vierzig Unsterblichen in die Luft zu sprengen.“ Es sind meist die dem Centrum der Lichtstift entzogenen Arrondissementen, in welchen diese exzentrischen Kandidaten ihr Wesen treiben. Einzelne machen als Sanitätsmänner auf den Augenbühnen auf sich sehr selbst Propaganda, Andere führen ihre Program-Plakate auf die Gassenwagen durch die Straßen. Ein Senator, der in der antikonstitutionellen Partei des in die Schranken tritt, mit abschließend die unheimliche Wählerpflicht durch Wahlbroschüre auf den Treppen-der-Gänge zusammen. Er concertirt auf seinem Instrument, bis er einige Hundert Zuhörer um sich geföhrt hat und geht dann zur Entwicklung seiner politischen Ideen über — bis ihn die patriotischen Stabsregenten wegen Unbesonnenheit und Erregung eines Strafanlaufes zur ruhen Wache föhren.
 Heutzutage sind viele dieser Kandidaturen nicht so verrückt, wie sie sich anstellen, und mancher von Insult überhebende Wauerantrag beweist eine wohlhabende Beschäftigung. Die Wahlplakate sind nämlich die einzigen, welche von der verhältnismäßig hohen Steuern befreit bleiben. Deshalb liegt man gegenwärtig an den verkehrsreichsten Punkten des Centrum neben dem Namen alt-kannierter Fraktionsführer auch die in diesen Letzteren angelegene Adresse eines Photographen, der sich als „katholischer Republikaner“ empfiehlt, der aber gar nicht daran denkt, als Soldat in die Abgeordnetenkammer zu gehen, sondern zufrieden sein wird, wenn Republikaner und Klerikale sich gelegentlich seiner Dunkelkammer erinnern. Neben den Volkstanzkandidaten hat sich auch die seit der Sozialist-Bewegung nicht mehr unbekanntes Spiegel der parlamentarischen Jagd nach Mandaten wieder eingeschoben. Wir hatten als Mandatsverwerfer im Jahre 1889 den kaum aus dem Gefängnis entlassenen Gauner Medaie Victor, wir hatten nachher als gewählten und belagerten Volks-derreiter den Hochstapler Mary Nannan, wir hätten jetzt vielleicht den Epitheten seine Gharlet bekommen, wenn derselbe nicht schon vor acht Tagen seinen Mißbrauch und der auf ihn schwebenden Kriminalpolizei durchgebrannt wäre. Der interessante junge Mann, Barbier seines Zeichens, kandidirt im sechsten Pariser Arrondissement. Er kandidirt als Bewerfung. Eine junge Witwe, welcher er die Ehe versprochen und inzwischen das Vermögen abgenommen hatte, um es später und gewinnbringend anzulegen, war unfruchtbar geworden und verlangt sofortige Vererbung des betrreffenden Kapitals. Er suchte sie mit der Aussicht auf das

Mandat zu verführen, meldete seine Kandidatur an, beantragte die Volksversammlungen, bedeckte die Mauer des Stadtwertels mit Plakaten, ließ sein Portrait und seine Biographie in allen Häusern verteilen, beschwändigte inzwischen noch einen begüterten Beauvanden in Lyon mit gefälschten Briefen und brante mit dem Erbsen derselben, sowie mit dem Vermögen seiner Frau durch. Das Kommissat an dieser Mäubergeschichte ist, daß die Kandidatur des einen erst von der Frau entlassen jungen Menschen nicht acht Tage lang ernst genommen wurde, daß die Nachbarn sogar die Tage lang ernst genommenen und arbeitslosen Tagelöhner kennen mußten, alle die haarsträubenden Mägen, von denen seine Nationalen-Affären wimmeln, für die launtere Wahrheit halten, daß der Herr tatsächlich Anwalt hätte, am nächsten Sonntag als Nachfolger eines unserer geschätztesten Hospitalärzte gewählt zu werden.
 W. Fischer.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 17. August. (Hofnachrichten.) Der Kaiser hat gestern in Verberg dem 1. Garde-Dragoonen-Regiment die von der Königin von England ihrem Regiment verliehenen Fahnenhänder mit einer Ansprache übergeben und sich an der Standarte befestigt, worauf der Monarch die unter Kommando des Generalmajors v. Stoll manöverierende Kavalleriebrigade befehligte, und um 5 Uhr Nachmittags wieder im Rauen Palais eintraf.
 — (Der Besuch des Prinzen Heinrich beim König von Spanien) ist als neues Merkmal des zwischen Deutschland und Italien bestehenden intimen Verhältnisses zu betrachten. Der Prinz traf gestern Abend 11 Uhr 18 Min. in Genua ein. Zum Empfang waren am Bahnhofe anwesend: Der König Humbert, der Prinz von Neapel, der Marineminister Natchin, der deutsche Generalattaché Dr. Säuermann sowie die Ghibli- und Militärschöben. Der König und der Prinz von Neapel umarmten den Prinzen Heinrich wiederholt mit großer Freundschaft. Der König und der Prinz von Neapel hatten den Schwarzen Adler-Orden angelegt. Prinz Heinrich die Annunziata-Orden. Die fürstlichen Gefolgten wurden von einer überaus zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Nach Abschreiten der zum Empfang angeordneten Ehrenkompagnie, wobei die preussische Nationalhymne gespielt wurde, begaben sich der König, der Prinz von Neapel und Prinz Heinrich an Bord der königl. Yacht „Savonia“. Abermals drang die Menge in unbeschreiblichen Zustände aus, während die preussische und italienische Hymnen erklangen. Die „Savonia“ verließ um Mitternacht den Hafen von Genua, um sich nach dem Golf von Neapel zu begeben.
 — (Der Austritt des Kriegsministers, Generals v. Falkenhorn-Stachau) soll, wie der „Post. Zig.“ aus Berlin gemeldet wird, jedenfalls noch vor dem Herbst erfolgen. Man beschäftigt sich in den maßgebenden Kreisen bereits mit der Suche nach einem geeigneten Nachfolger.
 — (Der preussische Kultusminister) hat jetzt endgültig genehmigt, daß an den hygienischen Instituten der Universitäten Berlin, Breslau, Königsberg, Kiel und Marburg für Verwaltungszwecke hygienische Kurse in der Weise eingerichtet werden, daß sie, soweit sich ein Bedürfnis heraus ergibt, und die nächstgelegenen akademischen Aufgaben der erwähnten Un-

Marietta.

Roman von A. Dom.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Und mußte sie denn, so sobald wieder sich eine gleichartige Gelegenheit zu einem heimlichen Besuchen finden würde, als dieser Gesellschaftsabend ihr bot? Und seitdem sie Binell gesehen, dessen Namen, dessen Person sie nach der Bernhard's Briefe zu fürchten und zu lieben hatte, es es dem armen, ängstlich bebenden Mädchen keine Ruhe mehr im Palazzo Baoli.
 So noch weiteren nutzlosen Worten sagte sich Marietta sich ein Herz, hülfte sich in einen weiten Mantel, drückte den dunklen Hut mit Schleiern auf das Haupt, und einen ihren innigen Abscheßblick den schlafenden Kindern zuwendend, trat sie auf den Korridor.
 Man hörte hier fast nichts vom Rärm und der immer unter werden Fröhlichkeit im Vorderhause, nur ganz leise drang ab und zu der Schall der Tanzmusik von unten.
 Das ersten Schrittes durchsteuerte Marietta den langen Korridor, bis sie sich der großen Halle näherte. Im Geänge der anderen Dienerschaft gewahrte sie auch die Katerin, mit langem Haal verhängend ab und zu einen Blick in die glänzende Halle der Säle zu erhaschen.
 Marietta rief sie bei Namen und wußte sie zu sich, ihre schlammigen schlammigen und den Wunsch, das Haus für eine halbe Stunde zu verlassen.
 Kathi war eine höchst gutmütige Person, sie erbot sich sofort, selbst nach der Apotheke zu eilen und etwas Schmerzmittelchen zu holen, doch machte ihr Marietta deutlich, daß sie am liebsten selbst ginge, man würde ihr leicht etwas den Nerv des Tages Betäubendes gleich tun können.
 Kathi also, nachdem sie sich, einen verlangenden Blick

der glänzenden Verlichtung zuwendend, hatte versprochen lassen, das Fräulein möchte nicht gar zu lange bleiben, begab sich in das Kinderzimmer.
 Marietta aber, die hell erleuchtete Treppe, die zum unteren Vestibül führte, erklimmend, lief eine für die Dienerschaft bestimmte hintere Treppe hinauf und hüpfte schnell an die sie kaum beachtenden Dienern vorbei, durch die offenen Thüröffnungen in's Freie.
 Ein kleines Reifebindel, unter ihrem Mantel verborgen, war Alles, was sie an Gepäck mit sich nahm, es befand sich in der Tasche nicht. Glücklicherweise erlangte sie einen Wagen, dem Kutsher versprach sie einen doppelten Lohn, wenn er sie, so schnell es ginge, nach dem Bahnhofe brächte.
 Das Angebot half, der Kutsher fuhr wie rasend durch die Straßen.
 Still und furchtsam drückte sich das junge Mädchen tief in die Wagendecke, um einmal hatte sie für einen kurzen Moment sich vorgebeugt. Sie hatte einen Schrei vernommen, der in ihrer eigenen Aufregung grauenregend gelungen.
 Sie fürchtete, der Kutsher hätte in seiner rasenden Eile Jemanden überfahren. Vor der blendenden Helle, die ihr aus einem großen Hotel-Portale entgegenstrahlte, fuhr sie erschrocken zurück. Nur ihre angeregte Phantasie konnte es wohl gewesen sein, die ihr das Schreckbild ihrer letzten Stunden, den Albe Binell toben zeigte, aber bleich und verfallen, geklettert, einem Loben gleich, und ein ernstblinder, hochgewachsener Mann ließ ihm den starken Arm zum Schutze.
 Marietta schloß die Augen; die tanzende Geschwindigkeit, mit der die Gebäude an den Seiten der Straße an ihr vorbeirasteten, machte sie schwindeln. Tief und erschrocken athmete sie auf, da sie den Bahnhof erreicht. Wenige Minuten später, und sie saß geborgen in einem Koupée des Nachtzuges.

Der schriftliche Brief erkante — hinter ihr lag Genua und die Angst ihres Herzens, vor ihr die weite unbekannte Welt, in der sie mittlerweile klein einer fremden ungewissen Zukunft entgegenfuhr.
 Die Uhr auf dem Nachmittags im Schlafzimmer zeigte auf zwölf, als Kathi in, die des Wartens endlich müde, auf ihrem Kissen eingeschlimmert war, plötzlich erwachte. Schlaftrunken schaute sie um sich, und langsam nur begann sie sich, weshalb sie eigentlich, anstatt in dem weiten Welt, im Vestibül geschlafen hatte.
 Immer erkauter und bewußter öffnete sie die Augen. Ihr Blick fiel auf Marietta's unberührtes Bett, so war Mademoiselle Marietta also noch immer nicht zurückgekehrt. Im Gotteswillen, es konnten doch unmöglich drei Stunden dazu nötig sein, um von der Gang neben Apotheke zurückzukommen. Das arme zarte Ding ist vielleicht ohnmächtig geworden, dachte mitleidig Kathi, aber was sollte sie selbst dabei thun? Unmöglich konnte sie doch die Herrschaft mit ihren Befürchtungen befehligen, jetzt, wo die Ballgesellschaft sie so ganz in Anspruch nahm. Kathi war gewiß eine recht zuverlässige Kinderwärterin, doch durfte man ihrem wenig gewiegten Verstande kein großes Nachdenken zutrauen.
 Dieses räthselhafte Ausbleiben Marietta's glich über ihr Begriffsvermögen, es raubte ihr vollständig die Fassung, und anstatt irgend Jemanden von der Dienerschaft um Rath und Beistand zu bitten, sekte sie sich halb weinend, halb großleid abermals auf den verlassenen Lehnsstuhl und wartete noch eine Stunde.
 Als aber dann die Erwartete immer noch nicht gekommen war, sprang sie auf, lief nach der Thür, durch das Vorderzimmer nach dem Korridor und wieder zurück nach den Betten der Kinder. Sie fühlte eine namenlose Angst, und doch wagte sie ihren Posten nicht zu verlassen. Wohl ein halbes Dutzend Mal hatte sie ihre Uhrne heraus- und

Nun sind Mänteln und Hosen gleich unermittelt und leben aus...

Ich will mir eine Cigarette in's Gesicht pflanzen. 'Barbore'...

Ich kenne, wo die Wasserfälle unten aufkommen, aufwandslos...

Allein! In der Ferne, wo die Wasserfälle unten aufkommen, aufwandslos...

U. a. l. u. g. e. l. l. e. r. N. i. a. g. a. r. Ich möchte Dich leben in der Strumnach...

Lokales.

(Der Redakteur unserer Original-Beiträge ist nur mit Druckansagen beauftragt.)

Der Gedächtnisfeier. Da der Geburtstag in diesem Jahre auf einen...

Der Gedächtnisfeier. Da der Geburtstag in diesem Jahre auf einen...

Der Gedächtnisfeier. Da der Geburtstag in diesem Jahre auf einen...

Der Gedächtnisfeier. Da der Geburtstag in diesem Jahre auf einen...

Der Gedächtnisfeier. Da der Geburtstag in diesem Jahre auf einen...

no beide bis nach Mitternacht in der Schmiede arbeiten. Aus einer...

Unfall. Gestern Abend verunglückte die Wittwe Friederike D. geb. Schenberger...

Der Durchbruch erheblich verlegt wurden gestern Abend der...

Aus der Umgebung.

17. August. (Brand einer Drechselschmiede.) Die der Firma...

18. August. (Vom Tisch erschlagen.) Bei dem gestrigen...

18. August. (Obduktion.) Auf gerichtlichen Antrag und im Beisein des Gerichts von Angehörigen...

18. August. (Eine nette Familie.) Vor 14 Tagen wurde dem hiesigen...

18. August. (Ein behaglicher Nachwächter.) Vergangenen Sonntag...

18. August. (Fisch-Diebstahl.) Die Feld- und Ostviehhäute...

18. August. (Ein behaglicher Nachwächter.) Vergangenen Sonntag...

18. August. (Fisch-Diebstahl.) Die Feld- und Ostviehhäute...

18. August. (Ein behaglicher Nachwächter.) Vergangenen Sonntag...

18. August. (Fisch-Diebstahl.) Die Feld- und Ostviehhäute...

18. August. (Ein behaglicher Nachwächter.) Vergangenen Sonntag...

18. August. (Fisch-Diebstahl.) Die Feld- und Ostviehhäute...

18. August. (Ein behaglicher Nachwächter.) Vergangenen Sonntag...

18. August. (Fisch-Diebstahl.) Die Feld- und Ostviehhäute...

18. August. (Ein behaglicher Nachwächter.) Vergangenen Sonntag...

18. August. (Fisch-Diebstahl.) Die Feld- und Ostviehhäute...

18. August. (Ein behaglicher Nachwächter.) Vergangenen Sonntag...

Berlin, 18. August, 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Bei einer Besprechung...

Im Götting, 18. August, 10 Uhr 40 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Das heute ausgegebene...

K. Brüssel, 18. August, 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die Presse warnt die Kohlenarbeiter...

L. Paris, 18. August, 11 Uhr 5 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) In Nizza...

P. London, 18. August, 8 Uhr 40 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Das Resultat des Plebiszits...

P. London, 18. August, 9 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Vom Meldung aus Philadelphia...

P. London, 18. August, 9 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Vom Meldung aus Philadelphia...

Zur Cholera-Gefahr. s. Thron, 18. August, 10 Uhr 35 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Nach amtlichem...

Wien, 17. August. Der heutige Bericht des Obersten Sanitätsrats schildert die Situation in Galizien neuerdings...

Nürnberg, 17. August. Auf der Bahnstrecke Marmarosa-Tarapoto...

Rom, 17. August. In Neapel sind heute 10 Erkrankungen an Cholera...

Wafel, 17. August. Der Präsident der schweizerischen Centralbahn...

Wrocław, 17. August. Es sind zuverlässige direkte Nachrichten vom König...

Paris, 17. August. Eine hier sehr bekannte Gräfin ist schon gestern...

Madrid, 17. August. Aus den Städten, welche durch die Umgestaltung...

Wegra, 17. August. In rabelosen Streifen hält man nach Zusammenlegung...

Wiesbaden, 17. August. Am 18. August: Halle, unterhalb + 1.54. Leipzig...

Staudesamtliche Nachrichten. Standesamt Halle: Angelegten.

17. August. Der Ehepaar Friedrich W. Müller und Emma Müller...

17. August. Der Ehepaar Friedrich W. Müller und Emma Müller...

17. August. Der Ehepaar Friedrich W. Müller und Emma Müller...

17. August. Der Ehepaar Friedrich W. Müller und Emma Müller...

17. August. Der Ehepaar Friedrich W. Müller und Emma Müller...

17. August. Der Ehepaar Friedrich W. Müller und Emma Müller...

17. August. Der Ehepaar Friedrich W. Müller und Emma Müller...

17. August. Der Ehepaar Friedrich W. Müller und Emma Müller...

17. August. Der Ehepaar Friedrich W. Müller und Emma Müller...

17. August. Der Ehepaar Friedrich W. Müller und Emma Müller...

17. August. Der Ehepaar Friedrich W. Müller und Emma Müller...

17. August. Der Ehepaar Friedrich W. Müller und Emma Müller...

17. August. Der Ehepaar Friedrich W. Müller und Emma Müller...

Advertisement for 'Seifenwerke' (Soap Works) featuring 'Benjamin' brand soap. Text includes 'in garantiert soliden Qualitäten', 'festen aber billigen Preisen', and 'Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt'.

Hochfeine Tafelbutter, täglich frische Sendung, Pommersche Meiereien, Gr. Ulrichstraße 32. — Eier 60 Pfg.

Erstes Spezial-Reste-Geschäft.

Neu eingegangen:

Ein grosser Posten Reste, 1—8 Meter lang, in besten federdichten

Inletts, Drells, Bettsatins u. Daunenköper,

glattroth, roth, rosa- und buntgestreift, zu Unter- und Oberbetten passend, anerkannt bestes Fabrikat des Inlandes, sind in überraschend grosser Auswahl heute bei mir eingetroffen.

Nur neue Dessins zu enorm billigen Preisen.

Erstes Spezial-Reste-Geschäft

Julius Löwinberg,

Gr. Ulrichstr. 20, I. Et. Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 20, I. Et.

Mütter!!!

gebt Euren Kindern Koch'schen Nährviehad, derselbe ist das beste Nährmittel für Kinder.

Carl Koch's Nährviehad besitzt den höchsten Nährwerth, befördert die Körperaufnahme, stärkt den Knochenbau und ist geeignet, das Kind vor dem Folgen fehlerhafter Ernährung als Strophulose, Drüsen, Darmatarrh, Nahrungsmittelintoxicationen u. s. w. zu schützen.

Herr Friedrich Rogge hier selbst sagt darüber wörtlich folgendes: „Mein Junge wurde obengedrückt 4 Wochen nach der Geburt, trotzdem er von meiner Frau sehr geliebt wurde, krank und elend. Die verdächtigsten Kinderärzte, die ihm verabreicht wurden, führten keine Besserung herbei, das Kind war abgemagert bis auf Haut und Knochen und war bereits von uns aufgegeben. Im meine Angst machte ich einen letzten Versuch mit dem Carl Koch'schen Nährviehad und sah zu meiner grossen Freude, daß sich mein Kind sichtbar erholte, es wurde mobil, bekam Appetit, wurde munter und gesund und habe ich mit dem Carl Koch'schen Nährviehad einen starken kräftigen Jungen, ein wahres Wunderkind erzogen. Mein Junge ist jetzt 1 Jahr, kann laufen und strotzt von Gesundheit, so daß ich meine wahre Freude daran habe.“

In Müttern und Badeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. in

Carl Koch's
Fabrik hygienischer Nährmittel, Serrenstraße 1
sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

Die in meiner bisherigen Heilanstalt für Hautkrankheiten Magdeburgerstrasse 38 abgehaltenen

Öffentliche Sprechstunde

verleihe ich nach der Poststrasse 9 I auf die Zeit von 8—9 und 12—1 Uhr, die Privatsprechstunde auf 10—12 Uhr.

Privatdocent Dr. Kromayer.

94 Bürger! 94

Handwerker! Arbeiter!

Der Kleiderpascha, Leipzigerstraße 94, hat es sich, wie allbekannt, zur Aufgabe gemacht, seine Waaren zu den besten billigen Preisen abzugeben. Durch den grossen Umsatz, den ich erziele, bin ich in der Lage, dem geehrten Publikum das zu bieten, was keine Konkurrenz im Stande ist.

- 10 000 Komplette Anzüge von 10 000 Mark an.
- 10 000 Sommer- Paletots 10 000 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 8 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 2 1/2 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 5 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 3 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 4 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 5 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 6 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 7 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 8 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 9 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 10 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 11 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 12 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 13 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 14 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 15 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 16 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 17 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 18 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 19 Mark an.
- 10 000 Sommer- Anzügen von 20 Mark an.

zu staunend billigen Preisen.

Welfthaus

Kleider-Pascha

Inhaber: W. Emmenauer.

94 Leipzigerstraße 94

Schwarze Seide

empfiehlt in nur soliden und haltbaren Geweben

G. Schwarzenberger

Halle a. S., Poststr. 9/10.
Seidenwaaren - Spezialgeschäft.
Billigste Bezugsquelle.

Ohne Anzahlung
erhalten Kunden
Waaren, Möbel u. Polster-
sachen nur bei
Nicolas Pindo Nachf.,
Gr. Ulrichstr. 49, eine Treppe,
„Kaiserallee“,
Eingang Schulgasse.

Verkauf
von Armeelieferungen übrig geblieben.
Bleifarbener Manneskleiden, 21/2
75 Pfg., Sofortträger, Paar 30 u.
40 Pfg.
C. A. Schnabel, Gr. Märkerstr. 1.

Porte-
monnaies
aus einem Stück Leder
gewandt, unter Garantie für
Haltbarkeit empfehle in jeder
Preislage.
Albin Hentze,
24
Schmeerstraße 24.

Zu Schulfesten!
Zu Kinderfesten!
empfehle billige
Verloofsungsgegenstände
als: Schürstiefel und
Spielwaaren,
sowie Abtischhängel!
Nichtspitzstern!
Ausbüchse!
zu billigsten Engros-Preisen.
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Andenken,
Ansichten v. Halle
empfehle in größter Auswahl.
Albin Hentze,
24
Schmeerstraße 24.

Die billigste und verbreitetste Zeitung
ist die in Berlin täglich erscheinende, reichhaltige, freistündige
Berliner Morgen-Zeitung
nebst „dgl. Familienblatt“ mit feinsten Romanen. — Die
große Anzlagsliste von mehr als 120,000 beweist am Besten,
daß die Berliner Morgen-Zeitung die berechtigten Ansprüche
an eine volkstümliche, gut geleitete Zeitung befriedigt.
Für September abonniert man bei allen Post-
ämtern u. Buchhandlungen für **34 Pf.**
Probennummern grat. d. b. Erpöcht. d. B. Morgen-Zeitung, Berlin SW.

Zur Desinfection
von Schilf- und Krankenzimmern, für den Stall und Hof, für Cloaken,
zur Beseitigung fauler Gerüche und Aus-
dünstungen, zur Verhütung von An-
steckungskelmen etc. verwendend man
Sommer's
Desinfections-Pulver.
Preis eines Cartons mit ca. 550 Gr. Inhalt
nur 50 Pfg. — Dieses Präparat ist bei
geringerem Verbrauch von ausserordent-
licher Wirkung und wesentlich billiger
als andere Fabrikate. Kein lästiger Geruch! Beste Zeug-
nisse von staatlichen und privaten Unternehmungen.
Durch Apotheken zu beziehen.
Prospekte u. Proben kostenfrei durch Julius Sommer, Stuttgart.

Der dauerhafteste
Fußbodenanstrich
ist
Bernsteinlack mit Farbe.
Derselbe trocknet über Nacht hart und giebt den schönsten Glanz,
a Pfd. 75 Pfg. nur bei
E. Walther's Nachf.,
Mortgastinger 1. Steinweg 28.

Kinder-Tragnetz
(gesehlich geschützt)
äußerst praktisch
für Mütter und Wärterinnen,
Preis Mk. 2,50.
Theod. Lühr,
Halle, Leipzigerstraße 92.

Klavier- und Gesang-Unterricht
ertheilt
Hugo Engelmann,
ehem. Schüler vom Leipziger Conservatorium,
Oleariusstrasse 11, II.

C. Hübenthal, Büchsenmachermeister,
Halle a. S.,
jetzt **Leipzigerstr. 86,** Ecke der Gr. Braubaugasse,
größtes Lager von Jagdwaffen aller Systeme, von Schießbüchsen,
Fesching, Revolver, Pistolen etc. Prima Jagdbüchsen (Girchward),
Patronenfabrik in allen Nummern, Patronenbüchsen zu sämtlich bestehenden
Waffen zu Fabrikpreisen. Jagdwaffen als: Jagdbüchsen, Futterale, Gesech-
tze, Hundebüchsen, Hundebüchsen, Gesechreimen etc. etc. in großer Aus-
wahl. Geladene Patronen, beste Füllung, Preis vorzüglich pro 100 Stück 6 Mk.
Umwandlungen wie jede sonstige Reparaturen solid und sauber
bei billiger Berechnung.
Mehrjährige Garantie. Alle Waffen nehme in Zahlung.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Königl. Bad Sauchstädt.
Sonntag den 20. August 1893
Nachmittags: **Grosses Concert,** Anfang 3 Uhr,
Abends: **Ball im Kursaal,** Anfang 8 Uhr.
Jeden Dienstag, Mittwoch u. Freitag Nachmittags **Concert,**
Anfang 4 Uhr. **Max Schwarz, Badreihantour.**

Halle'sche Rennbahn
Merseburgerstrasse.
Bei dem grossen
Herbst-Rennen
am Sonntag den 20. August empfehle
Pilsener aus der Schulze'schen Brauerei
und **ff. Münchener Kindl,**
sowie **warme Würstchen** in bekannter Güte vom
Hoflieferanten **W. Nietsch,** Halle a. S.
B. A. Sergel.